

KORSIKA

Laut Lexikon und laut Landkarte ist es ein Teil von Frankreich. Praktisch ist es aber mehr italienisch als französisch. Es gehört auch erst seit dem vorigen Jahrhundert zu Frankreich. Das verschuldete Italien verkaufte diese Insel. Inklusiv dem darauf wohnenden und später zum berühmtesten Franzosen werdenden Napoleon. Ja, Napoleon wurde noch auf einem zu Italien gehörenden Korsika geboren.

Auch heute klingt vieles noch italienisch. Ob es die Namen sind; ob es das Essen ist oder die Art zu leben. Französisch sind nur die Namen der Supermärkte und der Post. Selbst die Ämter schauen eher italienisch aus.

Für die nahegelegenen Italiener - Sardinien ist in Sichtweite - ist es auch ein beliebtes Urlaubsland und Ausflugziel geworden.

Sicherlich ist dies nur ein subjektiver Eindruck. Wissenschaftler würden mit dieser Aussage nicht zufrieden sein, ist sie doch nicht auf einem repräsentativem Sample aufgebaut. Ich konnte ja nur mit einer Randschicht oder gar nur mit Ausländern beisammen gewesen sein. Darauf meine Aussage aufbauend wäre sicherlich falsch. Was ist aber das Leben? Nicht eine Statistik. Nicht ein Zahlenfriedhof. Eine Aneinanderreihung von subjektiven Eindrücken und Erlebnissen. Solch ein Baustein des Lebens war mein Aufenthalt in Korsika.

Daß Korsika wenig mit Frankreich zu tun hat, kann ich auch mit einem anderen Beispiel aufzeigen: Hier ist die französische Fremdenlegion stationiert. Jene Armee, in der nur Ausländer aufgenommen werden. Man will die eigenen Söhne schonen und schickt Fremde in gefährliche Kriegs- und Krisengebiete. Diese Freiwilligen wieder erhalten zum Dank nach 5 Jahren die französische Staatsbürgerschaft. Risiko und Gefahr ist also die Eintrittskarte. Viele Soldaten bleiben in Korsika und gründen hier ihre Existenz und bauen ihre Familien auf. Andere erhalten von der Regierung für besondere Einsätze Land geschenkt und dürfen sich hier niederlassen. So wurde ein Großteil der Ostküste kultiviert und besiedelt. Sie bleiben aber Fremde. Frankreich hatte Korsika gekauft, und unterwandert es jetzt mit Fremden, damit die Eigenständigkeit verloren geht. Nicht die Franzosen selbst unterwandern es, um es französisch zu machen. Nein, wie in der Armee schickt man andere, um dies zu tun. Selbst kommen die Franzosen nur, um Urlaub zu machen. Hier befindet sich der südlichste Punkt Frankreichs in Europa. Hier ist das Wetter sicher. Hier bleiben sie im Inland und ist doch weg von zu Hause. Hier können sie ihre eigene Sprache sprechen. Hier finden sie dieselben Supermärkte mit denselben Waren an denselben Stellen wie in der Heimatgemeinde. Hier können sie bei ihrer französischen Bank Geld abheben. Ein einfaches Holidayressort. Alles wie zu Hause und doch fern. Italien in Frankreich. Also gar kein Widerspruch. Man besitzt es und will doch das Fremde.

Wer das nicht will, sind die Korsen selbst. Sie haben ihren Nationalstolz und pflegen diesen. Auch wenn sie wegsiedeln, behalten sie ihr Elternhaus und kehren regelmäßig heim. Spätestens in der Pension ziehen sie wieder ganz zurück.

Die ständig hier wohnenden Korsen machen immer wieder auf sich aufmerksam. Sie sind mit dieser Situation, einmal verkauft und jetzt von Fremden verwaltet zu werden, nicht einverstanden. Sie wollen selbstständig werden. Korsische Nationalisten sind laufend aktiv. Durch Plakate. Durch Wahlwerbung. Durch auf Straßen und Mauern gemalte Slogans. Aber auch durch Anschläge. Nicht auf einheimische Einrichtungen, sondern auf Touristen. Hotels, Bungalows, Feriendörfer, wo sich Fremde aufhalten.

Fremde sind zwar als Geldbringer willkommen, aber sie sollen sie auch akzeptieren, als selbstständige und freie Korse.